

Bewirkte Autosuggestion nach Emile Coué

Jeden Tag,
so wie ich's mag,
geht es mir
in jeder Hinsicht
IMMER
BESSER

C. HARRY BROOKS

Bonus: Diese Presseberichte sind ein Bonus zum
E-Book/Buch

*„Jeden Tag, so wie ich's mag,
geht es mir in jeder Hinsicht besser“.*

Der Bonus ist **ausschließlich** für Ihren persönlichen
Gebrauch bestimmt.

Die folgenden Seiten stellen einen Auszug dar.

Die gesamten Zeitungsartikel erhalten Sie [hier](#).

Coué in den Vereinigten Staaten

Copyright © 2020 – I-Bux-Com – Wissen, das Ihr Leben gestaltet. Die Weitergabe dieses E-Books in gleich welcher Form ist nicht gestattet. Verweisen Sie Interessenten bitte an I-Bux.Com bzw. an den Online-Shop <http://www.i-buxshop.com/shop/>.

Zum Inhalt

Dieses E-Book enthält die deutsche Übersetzung einer Reihe von Zeitungsartikeln, die anlässlich des Besuches von Emile Coué in den USA **1923** und **1924** in der New York Times und in der Chicago Tribune erschienen waren. In der Übersetzung sind einige Artikel leicht gekürzt.

Sie zeigen die außerordentliche Wirkung, welche Coués Sitzungen und Vorträge beim amerikanischen Publikum hinterlassen hatten.

New York – Januar 1923

Emile Coué, der Apostel der Autosuggestion, trat gestern im MacDovell-Club vor circa hundert Zuhörern auf. Viele der Anwesenden waren voll des Lobes, und berichteten von den wohltuenden Wirkungen der Coué-Methode.

Ein etwa vierzig Jahre alter Mann legte seinen Fall dar. Vor einem Jahr hatte er bemerkt, dass seine linke Hüfte zu bröckeln begann (als Folge einer Kriegsverletzung). Nachdem er erfolglos bei mehreren Ärzten in Behandlung gewesen war, versuchte er es mit der Coué-Methode. In den ersten drei Monaten verschlechterte sich sein Zustand. Eine Besserung sei erst danach eingetreten. Er ersetzte zunächst seine Krücke durch einen Gehstock, danach ließ er auch den Stock weg, und besorgte sich orthopädische Einlegesohlen. Seit gestern verzichtete er auch auf die Sohlen, und betrachtet sich nun als geheilt.

Einige der Anwesenden berichten von einer völligen Genesung, andere von beträchtlichen Verbesserungen.

Zum Abschluss des Meetings drückte Monsieur Coué sein Bedauern darüber aus, dass er die Nachfrage nach Konsultationen zeitbedingt nicht voll und ganz erfüllen könne, er ermahnte seine Patienten aber, mit der Wiederholung der Formel beharrlich weiterzumachen.

New York – Januar 1923

Monsieur Coué wird morgen wieder nach New York zurückkehren, wo er bis zum 10. Februar bleibt. Danach reist er nach Frankreich zurück.

Während seiner Abwesenheit sind aus allen Teilen der USA Tausende von Anfragen in der Coué-Klinik eingetroffen. Viele dieser brieflich oder telegraphisch gemachten Anfragen sind sehr ergreifend. Man kann den blinden Glauben an die Heilkraft Coués herauslesen, einer Kraft, die er stets von sich gewiesen hat.

Das Klinikgremium hat gestern bekanntgegeben, dass ständig so viele weitere Anfragen eintröfen, dass es Monsieur Coué unmöglich sein wird, sie alle individuell zu beantworten. Es hat darüber hinaus Folgendes mitgeteilt: „Leider sieht sich Monsieur Coué außerstande, vor seiner Abreise nach Frankreich mehr als drei Sitzungen durchführen. Die Reservierungen wurden bereits vor Monaten gemacht; weitere Bewerbungen können wir nicht berücksichtigen. Wir haben uns deshalb an die Presse gewandt, um Interessent davon zu unterrichten, dass sie von weiteren Anfragen Abstand halten möchten. Weitere Institute sind in New York und auch andernorts in Planung“.

Im gestrigen „Churchman“, dem Amtsblatt der Episkopalkirche, wurden Vergleich zwischen der Coué-Methode und der Methode von James Moore Hickson, einem Laienheiler, gezogen.

Dort war zu lesen: „In Amerika wird Monsieur Coué bereits seit Monaten erwartet. Nun ist er also da, und wir konnten bei der Anwendung seiner Methode zugegen sein. Wir konnten sehen, mit welcher Sorgfalt er seinen Ansatz beschreibt. Sein Augenmaß und seine Integrität verdienen unseren höchsten Respekt. Er ist frei von extravaganten Anwandlungen, und distanziert sich von dem, was andere bisweilen unter seinem Namen verbreiten.“

**

„Im Gegensatz zu Mr. Hickson, der vor Geistlichen in Detroit behauptet hatte, Krebs heilen zu können, hat M. Coué dies niemals getan. Er räumte freimütig ein, dass ihm die Idee zu seiner Methode vor einigen Jahren nach einem Fernkurs über die Hypnose gekommen sei.

Unsere Absicht besteht nicht in einer Lobpreisung M. Coués, wenngleich wir keineswegs davon ausgehen, dass seine bekannte Formel gefährlich sei. Ganz im Gegenteil. Sie ist für viele Menschen von unermesslichem Wert. Der Umstand, dass die Methode im Grunde nichts Neues darstellt, sondern auf spektakuläre Weise altbekanntes Wissen ist, macht sie nicht minder wirksam. Wir leben heute viel zu sehr in einem Klima der selbstsuggerierten Krankheit.

Die Zurückhaltung der Schulmedizin, ihr Misstrauen gegenüber psychotherapeutischen Ansätzen, die nicht auf einer medizinischen Ausbildung beruhen, ist durchaus nachvollziehbar. Hier mit Unterscheidungskraft die Spreu vom Weizen zu trennen, liegt an uns selbst.“

**

New York Times – 23. Januar 1923

Bericht von Mr. Achorn, ehemaliger Präsident des Rotary-Club in New York

„Wir stehen bei M. Coué in der Schuld. Diese Schuld besteht darin, dass er unser Augenmerk auf die wunderbaren Fähigkeiten gelenkt hat, welche uns die Suggestion bietet. Am vergangenen Sonntag erklärte Pfarrer Benson, dass sich M. Coué gegen die Kirche auflehne. Der Irrtum der Kirche ist folgender: Sie weigert sich, Naturgesetze als gottgegeben anzuerkennen. Ich stelle die Medizin in Frage, wenn sie sich anmaßt, bereits alle Antworten zu kennen, und wenn sich die Ärzte all die alleinigen Ansprechpartner in Krankheitsfragen sehen.

Der Werberummel um M. Coué und seine Methode lädt uns zum Nachdenken ein. Er weckt etwas Unschätzbares in uns auf. Wir lernen, die uns innewohnenden Fähigkeiten zu nutzen, die Präsenz einer göttlichen Schöpferkraft im Menschen zu erkennen. Wenn wir uns von dieser göttlichen Macht abspalten, verkümmert alles.“